

# Die Holler Judoka triumphieren

500 Zuschauer sehen einen klaren 12:1-Erfolg gegen Braunschweig, aber der Aufstieg in die 1. Bundesliga ist nach dem Spremberger Sieg in Berlin nur noch theoretisch möglich.



Judo kommt an in Holle: Voll besetzte Ränge in der Mohldberghalle.



Wieder eine Wertung für Judo in Holle: Max Rollwage legt seinen Gegner aufs Kreuz.



Gute Stimmung: Die Holler Cheerleader „Queens Delight“ heizen ein.



Paukenschlag zum Auftakt: Die Oelber Dream-boys sorgen für den richtigen Rhythmus.

Holle (we). Draußen scheint die Sonne und lockt ins Freie – und was machen die Holler? Sie strömen in Scharen in die Sporthalle am Mohldberg. Sage und schreibe 500 Zuschauer wollten den Zweitligakampf der Holler Judoka gegen den Braunschweiger JC sehen. Es war quasi eine Abstimmung mit den Füßen – und zwar pro Bundesliga-Judo in Holle.

Die heimischen Judoka haben nach dem überaus deutlichen 12:1 (112:10)-Erfolg gegen Braunschweig als Tabellenzweiter noch immer die Chance auf den Aufstieg in die 1. Bundesliga. „Der ist aber nur möglich, wenn die Fans und Sponsoren mitziehen“, hatte Judo-in-Holle-Sportwart Wolfgang Ernst bereits vor dem Duell mit Braunschweig verkündet. Die Fans haben mit ihrem massenhaften Besuch ein deutliches Zeichen gesetzt.

Allerdings können die Holler nicht mehr aus eigener Kraft aufsteigen, denn auch Spitzenreiter KSC ASAHI Spremberg gewann gegen den SV Berlin 2000 auf eigener Matte mit 6:4 (57:40) und hat vor dem letzten Wettkampftag einen Punkt Vorsprung.

Mit dem höchsten Siegergebnis der gesamten Zweitliga-Saison setzte sich die Holler Mannschaft gegen die Braunschweiger durch. „Wir haben ein Super-Resultat eingefahren, das reicht aber leider noch nicht aus, um Tabellenerster zu werden. Die Spremberger müssten nun in Braunschweig gegen den Tabellenletzten verlieren und wir noch mal gewinnen“, erläuterte Mannschaftssprecher Maxime Lambert die Ausgangsposition. Er weiß, dass es sehr unwahrscheinlich ist, dass der Tabellenerste beim Letzten stolpert.

Ingeheim hatten die Holler gegen den BJC auf einen hohen Sieg gesetzt, weil sie fast komplett antreten konnten und die Braunschweiger auf wichtige Leistungsträger verzichten mussten. Aber sie wollten den Mund nicht zu voll nehmen. „Es gibt immer mal eine Bananenschale, auf der man unerwartet ausrutscht“, philosophierte Maximes Bruder Christophe Lambert.

Doch sehr schnell wurde die Holler Überlegenheit ersichtlich, da sie mit einer klaren 6:0-Führung in die Pause gingen. Nicht ganz unerwartet gewannen Senne Wyns (-60kg), Thilo Koch (-73kg), Maxime Lambert (-81kg), Christophe Lambert (-90kg), Jean Docquier (-100kg) und Max Rollwage (+100kg) ihre Kämpfe. Bedingt durch das Reglement musste für die nächsten sieben Rückrunden-Begegnungen mindestens drei Kämpfer ausgetauscht werden. Zusätzlich wurde in den Gewichtsklassen -81 und -90kg getauscht. Nur einmal mussten die Holler eine Niederlage einstecken, als Jason Westwood Tristan Behrens (-66kg) besiegte. Wie zuvor holten die Holler auch in der Rückrunde sechs Punkte. Daran beteiligt waren Sebastin Zwetschke (-60kg), Kevin Haine (-73kg), Maxime Lambert (-81kg), Jean Docquier (-90kg), Christophe Lambert (-100kg) und Max Rollwage (+100kg).

Lautstark unterstützt wurden die Holler Judoka übrigens von einem belgischen Fantross. Der Heimatverein von Jean Docquier aus Liège wollte unbedingt seinen Judoka in Holle unterstützen. Gleichzeitig sollte mit dem Holler Verein eine Partnerschaft mit gegenseitigem Besuch, Training und Turnierteilnahme aufgebaut werden. Elf Judoka sowie ihr Trai-



Der Holler Lokalmatador Christophe Lambert dreht nach seinem Sieg gegen den Braunschweiger Christoph Barg jubelnd ab.

Fotos: Kaiser

ners Pierre Smets, Träger des 6. Dan und 1972 belgischer Teilnehmer an den olympischen Spielen in München, waren in die Mohldberghalle gekommen. Der Kontakt entwickelte sich gleich so gut, dass die Gäste aus Belgien ins Vorprogramm mit einbezogen wurden.

Auch nach dem Wettkampf durfte das Publikum mitmischen. Zwei in den weiblichen Fanblocks als Jury ausgewählte Personen sollten jeweils von der gegnerischen Mannschaft den besten Kämpfer wählen. Die Holler Jury wählte bei den Braunschweigern Nicolai Stahl (-81kg), der in einem sehr harten Kampf gegen Maxime Lambert nur mit einer kleinen Wertung unterlegen war. Held der Braunschweiger Frauenjury war der Belgier Senne Wynns, der die erste Begegnung des Tages gewonnen hatte.

Jetzt rüsten sich die Holler für den letzten Kampftag. Wie bereits im vergangenen Jahr werden sie die Saison in Lübeck beenden. Damals hatten sie mit 10:4 gewonnen. Auch diesmal zählt für die Holler nur ein Sieg – und dann müssen sie auf das Wunder von Braunschweig hoffen.

**Die Tabelle:** 1. KSC ASAHI Spremberg 10 Punkte (47:28, 422:267), 2. Judo in Holle 9 (48:28, 445:269), 3. SV Motor Babelsberg 9 (41:34, 402:297), 4. Budokan Lübeck 7 (33:42, 295:385), 5. SV Berlin 6 (42:31, 388:280), 6. Bayer 04 Leverkusen 5 (39:37, 344:344), 7. Bushido Köln 1 (31:47, 302:438), 8. Braunschweiger JC 1 (23:57, 227:545).

## Beim Judo wird fleißig gepokert

Holle (we). Was auf dem Papier steht, ist die eine Sache, aber wie dann die Mannschaft aufgestellt wird, ist eine ganz andere. Es wird fleißig gepokert beim Judo. Das konnte man auch am Wochenende in Holle wieder beobachten. Das Spielchen besteht darin, seine Kämpfer möglichst geschickt so aufzustellen, dass die gegnerischen starken Kämpfer entweder ins Leere laufen oder aber die erhofften Punkten doch nicht holen.

Deshalb wird möglichst lange mit verdeckten Karten gespielt. Heißt: Die Aufstellung wird so spät wie möglich bekannt gegeben. Der Poker beginnt mit der Bekanntgabe der Mannschaftsaufstellung kurz vor dem offiziellen Wiegen aller Kämpfer aus beiden Mannschaften. Die offiziellen Wiegelisten erhalten auch die beiden Mannschaften. Nun ist ersichtlich, wieviele Kämpfer pro Gewichtsklas-

se dem Gegner zur Verfügung stehen, wer fehlt und wer sein Gewicht nicht hatte und höher eingewogen wurde. Damit beginnt die Abschätzung, wie die andere Mannschaft aufstellen könnte und wie man darauf reagiert.

Wenige Minuten vor Kampfbeginn geben beide Teams schließlich ihre Listen ab und erfahren, wer gegen wen antritt.

Doch damit ist das Spielchen noch nicht zu Ende. Die nächste Pokerrunde folgt nach der Pause. Denn für die sieben Rückrundenkämpfe müssen drei Athleten ausgetauscht werden. Die Frage lautet nun, welche Kämpfer der Gegner eventuell aus den unteren Gewichtsklassen hochstufte. Die Abgabe der Listen wird erneut solange wie möglich hinausgezögert. Doch wie in jeder anderen Sportart gilt: Die Wahrheit liegt auf dem Platz – beziehungsweise auf der Matte.



Mit dem Wiegen beginnt der Poker um die bestmögliche Aufstellung.